

## Body Boom Boom Brain (12+)



Mannheim Premiere am 16. Februar 2022

© Maximilan Borchardt

<b>Besetzung</b> .....	3
<b>Anfangsimpuls</b> .....	4
<b>DRAMATURGISCHE IMPULSE</b>	
▲ Ein dramaturgischer Impuls von Janna Pinsker .....	5
▲ Ein Interview mit der Spielerin Wicki Bernhardt .....	6
<b>IMPULSE ZUR VORBEREITUNG/ NACHBEREITUNG</b>	
● Body Boom Boom Brain- was kann das sein? .....	8
● Ein Thementalk mit Folgen?! .....	9
● Ich sehe was, was du nicht siehst.....	11
● Der Wohlfühlkatalog to go.....	12

Die Materialien dürfen ausschließlich für unterrichtsinterne Zwecke oder interne pädagogische Arbeit in Bildungseinrichtungen verwendet werden. Die Publikation, Vervielfältigung, Verbreitung und Vorführung der Materialien ist nicht gestattet.

## LEGENDE



Theorie



Übungen



Tipp

## BESETZUNG

### BODY BOOM BOOM BRAIN (12+)

Uraufführung | PINSKER+BERNHARDT

JUNGES NATIONALTHEATER MANNHEIM

**Premiere 16.02.2022**

MIT	Wicki Bernhardt, Frithjof Gawenda, Johannes Karl, Maria Werner
Konzept, künstlerische Leitung	PINSKER+BERNHARDT (Janna Pinsker, Wicki Bernhardt)
Künstlerische Mitarbeit	Maria Werner
Bühne & Objekte	Arnita Jaunsubrena
Kostüme	Martha Pinsker
Musik	Jan Preißler
Zusätzliche Sound Effekte	Antonia Alessia Virginia Beeskow
Sound	Max Smirzitz
Lichtdesign	Stine Hertel
Licht-Operator	Patrick Faurot
Produktionsleitung	Jeyan Kültür
Kunst & Vermittlung	Fabienne Pickard, Inga Waizenegger
Regieassistenz	Valeria Ryzhonina
Technische Leitung	Alexander Bauer
Lichttechnik	Björn Klaassen, Ronny Bergmann
Ton- und Videotechnik	Erik Fillinger, Regina Hess, Hanna Green Naomi Kreuzberg

Liebe Lehrer\*innen und Multiplikator\*innen,

wir, das Team Kunst & Vermittlung, begrüßen Sie und Ihre Gruppe herzlich am Jungen Nationaltheater. Eine Vorstellung bei uns lässt die Zuschauer\*innen in unterschiedliche Welten aus Bildern und Atmosphären eintauchen und ermutigt, sich diese durch eigene sinnliche und emotionale Zugänge zu erschließen. Wir begreifen das Theater als Ort der Möglichkeiten und Experimente. Das Prinzip der Impulsmappe besteht darin, durch körperliches Ausprobieren und darüber Sprechen zu einem selbstbewussten Umgang mit performativen Künsten anzuregen. Neugierde und Offenheit erscheinen uns als beste Voraussetzungen um theatralische Prozesse in ihrer Zeichenhaftigkeit, Sinnlichkeit und Performativität zu erfahren und zu erkennen. Theater soll ein Ort des Austauschesein sein, des Aufeinandertreffens von Theatermacher\*innen und dem Publikum – ein Ort des Teilens von Wahrnehmungen, Eindrücken und Geschichten und ein Ort des leidenschaftlichen Diskutierens über aktuelle Kunstformen. Dabei bringt das Publikum von sich aus die wichtigste Theaterexpertise mit: die der individuellen und zugleich geteilten Theatererfahrung beim Vorstellungsbesuch und die der je individuellen und zugleich generationsgeprägten Erfahrungen mit aktuellen Welten und ihren Formen. Lehrer\*innen und Multiplikator\*innen begreifen wir als kollegiale Austauschpartner\*innen und laden sie dazu ein, vor Ort, am Telefon oder per Mail Ihre Erfahrungen des Vorstellungsbewusstseins und der Vor- und Nachbereitung mit uns zu teilen - und gerne auch zu diskutieren.

Body Boom Boom Brain ist eine Produktion des Künstler\*innenkollektivs PINSKER+BERNHARDT. Eine Koproduktion vom Künstlerhaus Mousonturm Frankfurt, der Tanzplattform Rhein-Main und dem Jungen Nationaltheater Mannheim.

Das Team lädt alle ab zwölf Jahren ein, die fucking P\*b\*rt\*t als den ultimativen Brain-Body-Killer zu ergründen. Dabei gibt es von der Pubertät so viele vorgefasste Ideen: Dann kommen die Hormone! Dann stinkt das ganze Klassenzimmer nach Schweiß! Die Pickel! Dann willst du rumknutschen und bist ständig verliebt! Dann kriegst du deine Menstruation! Stimmungsschwankungen, das wird heftig! Achselhaare und Schamhaare überall! Streit mit den Eltern! Dann kommt der Stimmbruch!

Das Performance-Kollektiv PINSKER+BERNHARDT versuchen diesen vorgefertigten Ideen zur Pubertät, die sich manchmal einlösen aber eben auch genauso oft nicht, zu begegnen. Um den riesigen Erwartungskosmos und die verschiedenen Transformationsprozesse der Pubertät nicht als reine Reproduktion zu zeigen, wird die Pubertät deshalb nicht an menschlichen Körpern, sondern am Theaterraum selbst verhandelt. Dieser Theaterraum kommt in die Pubertät! Eigentlich soll doch jetzt hier eine Show beginnen – und plötzlich passieren ganz andere unerwartete Dinge im Raum. Anstatt dass es endlich losgeht, beginnt der Theaterraum sich zu Wort zu melden und zeigt seine Autonomie – mit all den Mitteln, die er hat.

Herzliche Grüße

PINSKER+BERNHARDT (Janna Pinsker und Wicki Bernhardt)

Inga Waizenegger Kunstvermittlerin Junges NTM, [inga.waizenegger@mannheim.de](mailto:inga.waizenegger@mannheim.de)



## Ein dramaturgischer Impuls von Janna Pinsker

Mit dem Versuch sich dem Phänomen Pubertät über einen Raum zu nähern und den Auseinandersetzungen, die dieser mit seinen üblichen Bewohner\*innen hat (Technikpersonal und Publikum), knüpfen wir an eine künstlerische Herangehensweise an, die wir schon seit längerer Zeit verfolgen: So verhandeln wir soziologisch-gesellschaftspolitische Themen wie Pubertät, Scham oder Begehren, indem wir sie in räumliche Anordnungen oder auch Objekte hineinprojizieren. Damit wollen wir auf der Bühne etwas schaffen, das dem Publikum einerseits sehr bekannt und vertraut vorkommt und gleichzeitig durch einen hohen Grad an Abstraktion auch unbekannt ist. Wir glauben, dass in dieser Lücke – zwischen Wissen und Nicht-Wissen, Erkennen und Suchen – etwas liegt, das die eigenen Wahrnehmungsparadigmen auflockert und verschiebt. Was für das Stück auch eine wichtige Rolle gespielt hat, ist unsere Wahrnehmung davon, wie Theater als Abmachung zwischen Publikum und Bühne abläuft.

Vielleicht erstmal: Da kommen Leute (das Publikum) rein, setzen sich hin und gucken. Das was gezeigt wird, wurde extra für sie vorbereitet. Wenn das Stück fertig ist, klatschen alle und gehen wieder. Diese Erwartung, die das Publikum zu einer Vorstellung mitbringt, finden wir besonders spannend. Gerade bei Schüler\*innen ist der Theaterbesuch ja oft kein freiwilliger. Und dann kommt dazu noch, dass auch Theater (vielleicht wie die Pubertät) von ganz vielen vorgefassten Ideen behaftet ist: Hier muss man still sitzen! Volle Konzentration nach vorne! Das sind ja schon sehr rigide Vorstellungen davon, was ein Publikum zu leisten hat, damit es im Theater sitzen darf. Mit diesen Vorstellungen zu Theater beschäftigen wir uns auch in unserem Stück „Body Boom Boom Brain“. So geht es in der ersten Hälfte des Stückes auch viel darum, dass das Publikum wartet, da der Raum mit seinen Pubertätsprozessen dazwischen funkt und verhindert, dass sich die übliche Abmachung zwischen Publikum und Bühne einlöst.



## Ein paar Fragen an die Spielerin Wicki Bernhardt

### ***Wicki, wie ist es für dich, ein Stück über Pubertät zu spielen?***

Das macht mir großen Spaß. Mir ist aber total wichtig, dass wir das Phänomen Pubertät über den Raum und nicht an unseren eigenen Körpern verhandeln, weil wir ja die Pubertät einfach schon ein Stück hinter uns haben. Ich glaube zwar, dass wir uns stetig in Wandlungs- und Veränderungsprozessen befinden (auch zum Beispiel mit Mitte Dreißig), aber dennoch ist die Pubertät ja schon ein sehr spezielles Phänomen. Ich finde es richtig gut, dass wir als erwachsene Performer\*innen die Rolle der Fürsorgetragenden für den pubertierenden Raum übernehmen. So können wir sehr konkrete Dinge wie Pickel, Genitalhaare und Stimmungsschwankungen auf einem ziemlich abstrakten Weg verhandeln.

### ***Eure Arbeiten sind meist geprägt von Beziehungen von Mensch zu Objekt. Was lässt sich darüber anders oder besser erzählen?***

Das stimmt, diese Herangehensweise hat sich in den letzten Jahren bei uns so entwickelt. Ich würde sagen, dieses Interesse hängt auch eng mit unserer Bühnenbildner\*in und Ausstatter\*in Arnita Jaunsubrëna zusammen, mit der wir in den letzten Jahren eine enge Zusammenarbeit entwickelt haben. Arnita arbeitet sehr intensiv mit Materialien und welchen Einfluss diese auf menschliche Körper haben. Und interessiert die Möglichkeit im Umgang mit Objekten sehr konkrete gesellschaftlich Phänomene auf sehr direkte Art verhandeln zu können.

### ***Idealerweise spielt ihr vor einem Publikum, das mitten in der Pubertät steckt. Was fordert dich als Spielerin dabei am meisten heraus?***

Ich finde es total spannend, wenn in dem Live-Moment des Theaters auch ein Stück Anarchie steckt. Also Momente entstehen, in denen nicht ganz klar ist, was als nächstes passiert. Diese Momente entstehen bei Body Boom Boom Brain am meisten mit jugendlichem Publikum, zum Beispiel wenn alle Deo sprühen oder sich Johannes und Frithjof küssen und das Publikum oft dabei anfängt zu kreischen. Es ist natürlich herausfordernd sich auf diese Momente der möglichen Anarchie einzulassen, weil ich nicht genau weiß, ob wir das energetisch auch wirklich wieder einfangen können. Aber genau dieses Risiko macht mir auf der Bühne sehr viel Spaß.

### ***In euren Arbeiten und Recherchephasen bezieht ihr ja die Perspektiven der Jugendlichen mit ein. Kannst du mal von deinen Erfahrungen in der Recherche berichten?***

Was mich bei den Recherchen am meisten beeindruckt hat, war wie groß das Thema „Warten auf die Pubertät“ ist. Viele haben uns von einem starken gesellschaftlichen

Narrativ rund um dieses Warten auf die Pubertät berichtet. Also zum Beispiel die Erzählung, wie es werden wird, wenn Brüste, Muskeln und Achselhaare wachsen oder wie stark man sich mit den Eltern/Bezugspersonen streiten wird. So oder so ähnlich wird es Jugendlichen immer und immer wieder erzählt. Und dann ist man eigentlich viel damit beschäftigt auf diese Dinge zu warten. Und während des Wartens versteht man sich aber vielleicht immer noch ganz gut mit den Eltern und der Körper fühlt sich irgendwie noch ganz vertraut an. Das fanden wir sehr interessant und das ist auch mit ein Grund dafür, warum das Publikum am Anfang des Stückes so sehr warten muss. Wann es wirklich anfängt, weiß man eigentlich nie: sowohl bei der Pubertät als auch bei uns im Stück.

**Gibt es Momente im Stück, wo dich die Reaktionen des Publikums überraschen?**

Es gibt im Stück diesen Moment, wenn Frithjof von Keke am Telefon gesagt bekommt, dass wir das "Schamhaar" hängen lassen sollen. Das ist das erste Mal, dass wir eine Idee davon bekommen, was dieses riesige Objekt, das auf einmal einfach an unserem Aufführungsort aufgetaucht ist, wohl ist. Nachdem Frithjof uns als Team erzählt, wie Keke das Objekt bezeichnet, sagen wir alle nacheinander „Schamhaar“, so ein bisschen um zu realisieren, was das für uns bedeutet, wenn da jetzt ein riesiges Genitalhaar im Raum hängt. Schamhaar ist ja an sich auch ein schwieriges Wort, weil es das Wort Scham in sich trägt. Schon allein das Wort zeigt, wie wenig offen unser Umgang mit körperlichen und sexuellen Prozessen und Entwicklungen ist. Janna hat erzählt, dass in einer Mannheimer Vorstellung dann auf einmal viele Leute aus dem Publikum auch nochmal das Wort "Schamhaar" wiederholt haben. Also vielleicht gab es auch da diesen Prozess vom Realisieren, dass hier etwas ganz Merkwürdiges passiert im Raum. Das fand ich sehr schön!

Ansonsten reagiert das Publikum oft je nach Alter verschieden laut auf das Stück – bei Schulklassen kann es manchmal schon ganz schön rund zugehen! Ich mag es gern wenn es laut ist und ich manchmal auch so kurz das Gefühl bekomme, es könnte aus dem Ruder laufen – zum Beispiel wenn auf einmal alle mit Deos durch den Raum sprühen.

Danke für das Interview liebe Wicki!

*Die Fragen stellte Inga Waizenegger*

## IDEEN FÜR SPIELPRAKTISCHE IMPULSE



### Body Boom Boom Brain- was kann das sein?

**Kontext:** Zu Beginn des Stückes wird eine große Erwartung geschürt - dem Publikum wird ein tolles Tanzsolo versprochen. Aber leider verzögert sich alles. Jetzt drehen wir einfach mal den Spieß um. Was erwartet ihr?

**Impulsfragen:** An was denkt ihr, wenn ihr den Titel hört? Und das Thema Pubertät? Was wollt ihr auf der Bühne sehen? Was wollt ihr nicht sehen?

**Anforderung:** Post-its und Stifte

**Dauer:** 10 Minuten

**Anleitung:** Die Spielleitung schreibt die 4 Impulsfragen auf große Zettel. Die Schüler\*innen schreiben auf Post-its Gedanken dazu auf und hängen sie drum herum, sodass ein Cluster entsteht.

Was will ich auf der  
Bühne sehen?

Was will ich nicht  
sehen?

Assoziationen zum  
Titel *Body Boom  
Boom Brain*

Pubertät auf der  
Bühne: Was erwar-  
tet mich da?





## Ein Thementalk mit Folgen?!

**Kontext:** Die Pubertät ist eine Phase im Leben, die mit großen Veränderungen einhergeht. Alles verändert sich- nicht nur der Körper. Auch die Beziehungen zu Eltern, Freund\*innen, Geschwistern. Neue Interessen werden geweckt, neue Fragen tauchen auf. Wir wollen diese Veränderungen spielerisch fröhlich zum Anlass nehmen, uns in unterschiedliche Themen hineinzusetzen und dazu Geschichten erzählen. Jede\*r aus seiner eigenen Vorstellung heraus. Alles ist erlaubt: Erfinden, aus der eigenen Perspektive, oder über die Vorstellung darüber, wie es sein kann.

**Impulsfrage:** der 1. Kuss,  
Streit mit den Eltern  
Stimmungsschwankungen  
meine 1. Party  
Urlaub mit Freunden  
Verliebt sein

**Anforderung:** Großer Raum, 5 Stühle

**Dauer:** 10-30 Minuten

**Anleitung:** Es gibt mehrere Talkrunden. Jede Talkrunde besteht aus 5 Personen und hat eine Länge von ca. 5 Minuten. Die anderen sind Zuhörer\*innen. Es wird ein Thema vorgegeben (siehe Impulsfragen), dann geht die Runde los. Es spricht immer nur eine Person. Jede\*r andere kann den Sprechenden jederzeit unterbrechen und die Geschichte weiterführen. Dabei geht es nicht darum, EINE Geschichte zu erzählen, sondern die Unterbrechungen sind auch dazu da, zu widersprechen, aber auch zu bestätigen oder aber auch eine ganz neue Perspektive anzusprechen. Es können auch nur einzelnen Fragmente und Ideen sein. Alle Sprecher\*innen haben nur eine Gemeinsamkeit: Das Thema. Alles andere kann sehr unterschiedlich sein.

**Tipp:**

Weitere Gesprächsthemen können gerne aus der Gruppe kommen. Es sollte darauf geachtet werden, dass die Teilnahme an den Talkrunden freiwillig ist.

Diese Übung eignet sich sowohl vor als auch nach dem Vorstellungsbesuch.



## Ich sehe was, was du nicht siehst

### Von Sitznachbar zu Sitznachbar

**Kontext:** Nach der Vorstellung wird sich bei einigen Schüler\*innen die Frage stellen, was eigentlich das ein oder andere auf der Bühne sein sollte. Manche Dinge werden ganz klar benannt (das ist das Schamhaar) und einige Dinge werden nicht benannt und stellen so den Zuschauer selbst vor die Frage, was es sein könnte. Und das ist auch gut so!

**Impulsfrage:** erinnert euch an Momente, wo Dinge/ Objekte auf der Bühne klar benannt wurden.

Erinnert euch an Momente, wo euch nicht klar war, was es war/ sein sollte.

**Anforderung:** -

**Dauer:** 10-15 Minuten

**Anleitung:** Jede\*r spricht mit dem Sitznachbarn über die beiden Impulsfragen. Durch die zweite Frage sollen die Schüler\*innen ermutigt werden, ihre eigenen Vorstellungen und Gedanken dazu zu teilen und selbstbewusst zu sagen: Das habe ich darin gesehen! Und was hast du gesehen? Denn: Theater lässt Spiel- und Gedankenräume offen, und will dadurch ermutigen, Theater als etwas zu begreifen, was auf unterschiedliche Art und Weise verstanden werden kann- oder eben auch nicht.



## Raus, weg, woandershin:

### Der Wohlfühlkatalog to go

Manchmal ist es in der Vorstellung einfach gut abzuhaufen. Raus, weg und woandershin. Zum Beispiel auf eine einsame Insel. Nur mit den besten Freund\*innen. Ohne nervige Eltern oder strenge\*n Lehrer\*innen. Bleibt die Frage, was zum Wohlfühlen unbedingt mitmuss, damit es einem so richtig gut geht. Entwickelt einen Wohlfühlkatalog, den ihr bei Bedarf einfach aus der Jackentasche ziehen und so den Stimmungsschwankungen etwas entgegensetzen könnt.

**Dauer:** 10-15 Minuten

**Anleitung:** Jede\*r füllt den Wohlfühlkatalog aus, faltet ihn und verstaut ihn in Tasche/ Jacke o.ä. Dort, wo man ihn jederzeit schnell findet, wenn die Stimmungsschwankungen mal wieder die Oberhand gewinnen.

### Ein Wohlfühlkatalog to go

Das muss ich unbedingt dabeihaben:	Das muss ich unbedingt zu Hause lassen:	Das sind meine gute Laune Tipps: